

enthus

Rundum sorglos



Neue IT-Strategie für Organisatorischen Wandel

Die Challenge

- Auslagerung des Betriebs und des Supports der IT-Arbeitsplätze von bisher rund 70 Pfarreien
- Zusammenführung zahlreicher Insellösungen
- Standardisierung von Prozessen über das ganze Bistum hinweg
- Hohe Anforderungen an Datenschutz und Security

Unser Job

- Umstellung auf Cloud-basierte IT-Architektur
- Zentrale IT-Administration, Datensicherung und Benutzer-Support
- Bereitstellung, Wartung und Absicherung von Endgeräten
- Digitalisierung von Arbeitsprozessen
- Trainings und Schulungen für Anwender:innen

Der Businessvorsprung

- Komplettlösung, die alle Themen rund um den digitalen Arbeitsplatz abdeckt
- Zentraler Servicedesk mit User-Hotline und Ticketing-System
- Digitalisierung von Arbeitsprozessen mit zentraler Datenhaltung und automatischer Versionierung
- Abgestuftes Berechtigungskonzept, das mit den kirchlichen Datenschutzbestimmungen und der DSGVO konform ist
- Standortunabhängiger Zugriff auf Anwendungen und Daten für alle Mitarbeitenden



Bistum Fulda

Das Bistum Fulda ist eine römisch-katholische Diözese im Norden und Osten Hessens sowie Thüringen und Bayern. Knapp 370.000 Katholiken leben in den 204 Pfarreien und 43 Pastoralverbänden. Der Sitz von Bischof Dr. Michael Gerber ist der Dom zu Fulda. Rund 2.000 Mitarbeiter beschäftigt das Bistum von der zentralen Verwaltung im Generalvikariat bis hin zur Organisation der einzelnen Pfarreien.

Weitere Informationen zum Bistum Fulda finden Sie unter: www.bistum-fulda.de

Einfachere Dokumentenverwaltung, besseres Teamwork, durchgängiger Datenschutz: Viele Pfarreien im Bistum Fulda stellen derzeit auf eine neue IT-Strategie um und sehen dadurch zahlreiche Vorteile. Gerade in der Corona-Pandemie hat sich der Einsatz moderner digitaler Arbeitsplätze bewährt. Beschäftigte aus verschiedenen Pfarreien berichten, wie die neuen Technologien ihnen im Alltag helfen, welche Herausforderungen zu überwinden waren – und welche Ideen sie noch für die Zukunft haben.

”

„Wir müssen die Altersstruktur berücksichtigen und auch bedenken, dass nicht alle unsere Beschäftigten IT-affin sind. Daher müssen sie Schritt für Schritt an die Neuerungen herangeführt werden.“

“

Regina Saase, Verwaltungsleiterin, Pfarrei Sankt Raphael Gelnhäusen

Auch vor der Kirche und ihren Organisationen macht der organisatorische Wandel nicht Halt. Die meisten Arbeitsabläufe sind ohne Digitalisierung nicht mehr vorstellbar. Auch im Bistum Fulda: Von zentralen Verwaltungsaufgaben im Generalvikariat bis hin zur Organisation der einzelnen Pfarreien hängen zahlreiche Prozesse

von IT- und Kommunikationsanwendungen ab. Deshalb fiel in Fulda 2016 der Startschuss für die Realisierung einer modernen IT-Strategie. Mit dem Partner enthus, da die entwickelte Komplettlösung, alle Themen rund um den digitalen Arbeitsplatz abdeckt.

Schritt für Schritt in die digitale Zukunft

Um die rund 2.000 Beschäftigten bei ihren täglichen Aufgaben besser zu unterstützen, entschied das Bistum bereits 2016, den Betrieb und Support der IT-Arbeitsplätze an enthus auszulagern und die IT im Generalvikariat und in zentralen Einrichtungen auf ein Managed-Service-Modell umzustellen. Die weitaus größere Herausforderung stellte jedoch der digitale Wandel in den Pfarreien des Bistums dar, die bisher selbst für Ihre IT-Ausstattung und Administration verantwortlich waren.

Computer und Peripheriegeräte wurden lokal beschafft und Softwareanwendungen nach individuellem Bedarf ausgewählt. Die gewachsene Strukturen mit zahlreichen Insellösungen waren aufwändig zu administrieren, fehlende Standards und zentrale Ablagestrukturen erschwerten nicht nur Zusammenarbeit sondern wirkten auch als Fehlerquellen und Kostentreiber. Eine Belastung für die Pfarreien, die oft ohnehin mit begrenzten personellen Ressourcen ein enormes Arbeitspensum zu bewältigen haben. Benachbarte Pfarreien im Bistum Fulda sind heute zu Pastoralverbänden zusammengeschlossen, viele Seelsorger oder Pfarreisekretärinnen sind für mehrere Gemeinden zuständig. Es kommt daher mehr denn je auf reibungslose digitale Kommunikation und effizientes Teamwork an.



Schlüsselfaktor Mensch

Der Mensch und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt der Arbeit. Was für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarreien gilt, war auch Maßgabe für die neue IT-Strategie. Neben der professionellen technischen Umsetzung ging es vor allem darum, alle Beteiligten von Anfang an ins Boot zu holen und sie von Anfang an mit den

Funktionen und Möglichkeiten der neuen IT-Arbeitsplätze vertraut zu machen. enthus führte deshalb bereits im Vorfeld der Umstellung mehrere Trainings durch und gab den Pfarreien umfassende Informationen mit an die Hand.

„Die enthus-Spezialisten sind mit den Abläufen und Anforderungen in den Pfarreien mittlerweile sehr gut vertraut und können daher unsere Anfragen meist schnell beantworten und Probleme kurzfristig lösen.“

Martina Sauer, Pfarreisekretärin Pfarrei St. Franziskus Bebra-Rotenburg



Im Fokus: Sicherheit

Sicherheit wurde bei der von enthus entwickelten Arbeitsplatzlösung von Anfang an groß geschrieben. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums arbeiten häufig mit sensiblen Personendaten. Das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) fordert unter anderem eine durchgängige Verschlüsselung, Mehr-Faktor-Authentifizierung und ein sauber dokumentiertes Berechtigungskonzept. Neben dem Datenschutz muss ein umfassendes Security-Konzept auch mögliche Bedrohungen aus dem Cyberspace berücksichtigen. Die integrierte digitale Arbeitsumgebung auf Basis von Microsoft 365 umfasst deshalb auch die notwendigen Security-Technologien. Priester, Gemeindefereenten und Pfarrsekretärinnen, aber auch die Erzieherinnen und Erzieher in den kirchlichen Kindertagesstätten können so stets die aktuellen Office- und Kommunikationstools wie Microsoft Teams nutzen, ohne sich Gedanken über Sicherheit und Datenschutz machen zu müssen.

Moderne Arbeitsplätze als gemanagter Service

Auch um IT-Administration, Datensicherung und Benutzer-Support müssen sich die Pfarreien nicht mehr selbst kümmern. Von der Einrichtung und Aktualisierung der Anwendungen über die Betreuung der Netzwerke bis hin zum Management der Mobilfunkgeräte sind alle Leistungen abgedeckt. Mit dem Projektstart wurde zudem ein zentraler Servicedesk mit einer User-Hotline eingerichtet. Support-Spezialisten von enthus, die vor Ort in Fulda arbeiten, stehen den Beschäftigten in den Pfarreien bei allen technischen Fragen zur Seite. Das Servicepaket schließt auch die Bereitstellung, das Management und die Absicherung von Endgeräten ein. PCs, Notebooks und Mobilgeräte werden über den Microsoft Endpoint Manager nach einheitlichen Richtlinien verwaltet und mit den neuesten Updates und Security-Patches versorgt. Durch zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen sind die Endpoints vor Datendiebstahl und Bedrohungen wie Viren und Ransomware geschützt.



„Seit dem Beginn der Pandemie haben wir unsere regelmäßigen Dienstbesprechungen meist virtuell abgehalten. Für uns war es ganz wichtig, dass wir auf diesem Weg immer in Kontakt bleiben und so auch den Zusammenhalt in der Pfarrei stärken.“

Pfarrer Togar Pasaribu, Pfarrei St. Lioba Petersberg

Der digitale Aktenplan

Die Digitalisierung des vom Bistumsarchiv 2010 entwickelten Aktenplans durch die Spezialisten von enthus ist ein weiterer Meilenstein bei der Modernisierung von Arbeitsprozessen. Das zentrale Ablagesystem auf Basis von Microsoft SharePoint Online erleichtert den Austausch und die Bearbeitung von Dokumenten und Informationen und steht alle Arbeitsbereiche wie Seelsorge, Personal, Finanzen und Gebäudeverwaltung jeweils in Form einer eigenen digitalen Dokumentenbibliothek zur Verfügung. Änderungen sind jederzeit nachvollziehbar und auch komplexere Workflows wie Genehmigungen von Rechnungen können abgebildet werden. Ein weiterer großer Vorteil: die zentrale Ablagestruktur ist auch Teil der integrierten Datensicherung. Alles zusammen eine enorme Entlastung der Mitarbeiter im Alltag, da sich Projekte im Team, mit Teilzeitbeschäftigten, Ehrenamtlichen oder im Urlaubs- und Krankheitsfall besser verteilen lassen. Möglich macht das ein abgestuftes Berechtigungskonzept, das mit den kirchlichen Datenschutzbe-



stimmungen und der DSGVO konform ist. Datenschutzexperten von enthus und dem Bistum Fulda arbeiten bei der Entwicklung und Umsetzung dieses Konzepts eng zusammen.



Mehr Flexibilität durch neue Kommunikationslösungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarreien haben heute sehr einfachen Zugang zu allen benötigten Anwendungen und Diensten – nicht nur im Pfarrbüro, sondern auch unterwegs oder im Home Office. Auch Ortswechsel zwischen mehreren Kontaktstellen innerhalb einer Pfarrei sind einfacher geworden. Das neue IT-Konzept ermöglicht damit nicht nur eine ganz andere Arbeitsweise, sondern gleichzeitig auch bessere Erreichbarkeit für die Gemeindeglieder. Besonders wertvoll in Zeiten der Pandemie, wie beispielsweise bei der Kontaktverfolgung für Gottesdienste oder virtuellen Dienstbesprechungen mit Microsoft Teams. Auch für kommende Herausforderungen und Veränderungen der Pfarreiendlandschaft fühlt sich das Bistum Fulda mit der neuen zukunfts- und ausbaufähigen IT-Struktur gut vorbereitet. Datenschutzbestimmungen und der DSGVO konform ist. Datenschutzexperten von enthus und dem Bistum Fulda arbeiten bei der Entwicklung und Umsetzung dieses Konzepts eng zusammen.

Innovative Ideen für digitale Gemeindearbeit

Rund 70 Pfarreien haben sich bisher angeschlossen und damit begonnen, ihre Arbeitsumgebung individuell weiterzuentwickeln. Zum Beispiel über ein eigenes Intranet basierend auf der enthus-Lösung. Über eine zentrale Einstiegsseite erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur Zugang zu allen ihren Anwendungen und Dateien, sondern auch zu Terminen, Nachrichten, Dokumentvorlagen und anderen Inhalten.

Darüber hinaus entstehen immer wieder neue Ideen, wie sich die digitalen Technologien für die Arbeit in den Pfarreien nutzen lassen. Zum Beispiel im Rahmen der Vorbereitung auf die Erstkommunion in Zeiten der Pandemie mittels Microsoft Teams. Und auch die wertvolle Zeit und das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter lässt sich mittels moderner Kommunikationsmöglichkeiten sinnvoller nutzen.

Fazit: Eine Lösung mit Mehrwert

- Moderne digitale Arbeitsplätze und leistungsfähige Endgeräte für alle Beschäftigten (PC, Tablets oder Notebooks)
- Hohe IT-Verfügbarkeit und automatische Datensicherung
- Mobiler, ortsunabhängiger Zugriff auf alle Daten und Anwendungen
- Professioneller Benutzer-Support bei allen technischen Fragen
- Einfachere Zusammenarbeit und Kommunikation durch Tools wie Microsoft Teams und SharePoint Online
- Klar kalkulierbare monatliche Gesamtkosten für die IT
- Einheitliche Prozesse und weniger Abstimmungsaufwand durch zentrale Datenhaltung entsprechend dem digitalen Aktenplan
- Management der Hardware durch Microsoft 365 (Updates, Firewall, Viruswall, Gruppenrichtlinien, Berechtigungen usw.)
- Einhaltung der Datenschutzvorschriften (DSGVO, KDG ...)
- Abgestimmte sichere Prozesse bei den Druck- und Kopiergeräten
- Umfassender Schutz vor IT-Sicherheitsrisiken wie Ransomware
- Einbindung in die IT-Prozesse, wie z. B. Scan to Mail usw. über den Servicedesk von enthus
- Weitere Entwicklung der Prozesse und Workflows

So läuft die Umstellung auf die neue IT-Strategie ab

Mehrere Pfarreien im Bistum Fulda sind gerade dabei, auf die neue IT-Strategie umzustellen. Wie läuft dieser rund sechs Wochen dauernde Prozess in der Praxis ab? „Im ersten Schritt führe ich ein Beratungsgespräch mit den Verantwortlichen der Pfarrei, nehme ihre Anforderungen auf und sehe mir die IT-Ausstattung vor Ort an“, erklärt Andreas Spiegel. Welche Netzwerkinfrastruktur ist vorhanden? Ist die Internet-Verbindung schnell genug? Wie viele Beschäftigte benötigen Zugriff? Welche Hardware und welche Software sollen genutzt werden? Diese und weitere Fragen muss das Dezernat IT zunächst klären, bevor er ein konkretes Angebot von enthus anfordern kann.

Über den Beitritt zum IT-Dienstleistungsvertrag stimmt dann der Verwaltungsrat der Pfarrei ab. Falls eine Mitarbeitervertretung vorhanden ist, wird diese ebenfalls in Kenntnis gesetzt und angehört. Zusätzlich ist die Zustimmung der Mitarbeitervertretung zu einer Dienstvereinbarung erforderlich.

Die initialen Projektkosten und die laufenden Kosten für die pastoralen Mitarbeiter übernimmt grundsätzlich das Bistum – die Pfarrei trägt lediglich die Anschaffungskosten der Hardware und die laufenden Kosten für weitere von der Pfarrei beschäftigte Personen, die einen IT-Zugang benötigen. Das können beispielsweise Hausmeister oder auch Angestellte von kirchlichen Kindertagesstätten sein. Die laufenden Kosten werden jeweils über eine Monatspauschale abgerechnet. Sobald die Pfarrei dem Beitritt zum IT-Dienstleistungsvertrag zugestimmt hat, nehmen die Spezialisten

von enthus ihre Arbeit auf. Der gesamte Projektablauf ist bis ins Detail vorbereitet und gliedert sich in mehrere Phasen – von der Hardware-Lieferung über die Datenmigration des Aktenplans zu SharePoint Online bis zur Schulung der Mitarbeiter.

„Für die erfolgreiche Umsetzung ist dann entscheidend, dass auch die Pfarrei ihre „Hausaufgaben“ macht, Termine zuverlässig einhält und zum Beispiel Informationen zu Berechtigungsrollen rechtzeitig liefert“, sagt Spiegel. „Wenn alle Verantwortlichen an einem Strang ziehen und aktiv mitwirken, ist die Umstellung innerhalb von etwa sechs Wochen abgeschlossen.“



„Bisher haben sich rund 70 Pfarreien für das Konzept entschieden. Unser Ziel ist, in den nächsten Jahren auch allen übrigen Pfarreien die modernen digitalen Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen.“

Andreas Spiegel, Dezernat IT, Bistum Fulda

Darauf müssen sich die Pfarreien einstellen:

- Ein Ansprechpartner übernimmt die Koordination der Termine in der Pfarrei
- Aktives Mitwirken aller Beteiligten in der Planungs- und Umsetzungsphase
- Zuordnung definierter Berechtigungsrollen für Benutzer
- Im Vorfeld : Einarbeitung in die Struktur des Aktenplans aus 2010
- Selbstständige Migration der vorhandenen Dokumente auf den digitalen Aktenplan – entsprechend den Vorgaben des Bistums
- Technische Trainings für alle Beschäftigten mit Fokus auf praktische Übungen („Learning by Doing“)
- Neue kollaborative Arbeitsweise: Teamwork funktioniert nur, wenn Dokumente zentral abgelegt und mit anderen geteilt werden
- Erhöhter Kommunikations- und Schulungsaufwand am Anfang: Je mehr Zeit zu Projektbeginn investiert wird, desto schneller stellen sich erste Erfolge ein (effizientere Prozesse, Entlastung im Alltag ...)
- Für das Arbeiten in der IT-Strategie wird eine Netzwerk-Struktur mit einer ordnungsgemäßen Internetverbindung (bis 2 Arbeitsplätzen mindestens DSL 16000) benötigt
- Druck- und Kopiergeräte werden mit einem 5 Jahresvertrag mit einer monatlichen Miete angeboten
- Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Datenschutz

Diese Verbesserungen sind geplant / wurden bereits umgesetzt:

- Leistungsfähigere Hardware: Die erste Generation von Endgeräten wurde durch PCs, Notebooks und Tablets mit schnelleren Prozessoren und mehr Arbeitsspeicher ersetzt
- Ausführliche Beratung: Das Dezernat IT klärt heute noch besser über unterschiedliche Lizenzmodelle, die am besten geeigneten Endgeräte und die zu erwartenden Kosten auf
- Neues Serviceportal VINDESK: Das weiterentwickelte Serviceportal schafft künftig mehr Transparenz über den Bearbeitungsstand von Support-Anfragen und bietet zusätzliche Self-Services (z.B. Anmeldung neuer User); Reporting User-Lizenzen
- Bessere Kommunikation: Unter anderem wird gerade ein FAQ-Dokument mit den wichtigsten Fragen und Antworten erarbeitet
- Mehr Austausch: Geplant ist, dass sich die Pfarreien häufiger untereinander austauschen und Erfahrungen mit der neuen IT-Strategie teilen
- Anpassungen an neue Vorgaben des Datenschutzes



„Künftig wollen wir die Pfarreien noch stärker vernetzen und ihnen ermöglichen, ihre Erfahrungen und „Best Practices“ mit anderen zu teilen. Im persönlichen Gespräch lässt sich am besten aufzeigen, wie Anwender die neuen digitalen Möglichkeiten für ihre Arbeit nutzen können.“

Ulrich Breitung, Leiter der Abteilung Finanzen und bistumsinterne Dienstleistungen, Bistum Fulda

„Die neue IT-Strategie soll unsere Beschäftigten entlasten – nicht belasten“

Bei der Umstellung auf die neue IT-Strategie sind immer wieder auch Herausforderungen zu bewältigen. Welche Themen dabei besonders im Fokus stehen, erklärt Ulrich Breitung, Leiter der Abteilung Finanzen und bistumsinterne Dienstleistungen.

Herr Breitung, ein großes Veränderungsprojekt wie die Umstellung auf die neue IT-Strategie wirft immer auch Fragen auf. Worüber sprechen Sie am häufigsten mit den Verantwortlichen in den Pfarreien?

Das Thema Kosten ist sicherlich ein zentraler Aspekt. Wir werden beispielsweise gefragt, warum ein professionell verwalteter IT-Arbeitsplatz auf den ersten Blick teurer ist als ein PC aus dem Elektronikgroßmarkt. Hier ist es wichtig, immer die Gesamtkosten im Blick zu behalten. Benutzer-Support, Datensicherung, IT-Security und viele andere Leistungen sind bei unserem Angebot bereits enthalten. Die laufenden IT-Kosten sind dadurch klar kalkulierbar – und die Pfarrei ist nicht mehr abhängig von einzelnen Personen, die sich vielleicht bisher nebenbei um die Administration der Rechner gekümmert haben. Wenn ein PC ausfällt, steht sofort Ersatz bereit – und alle Daten sind gesichert. Genau diese Vorteile müssen wir noch stärker kommunizieren.

Gibt es auch in anderen Bereichen noch Kommunikations- und Erklärungsbedarf?

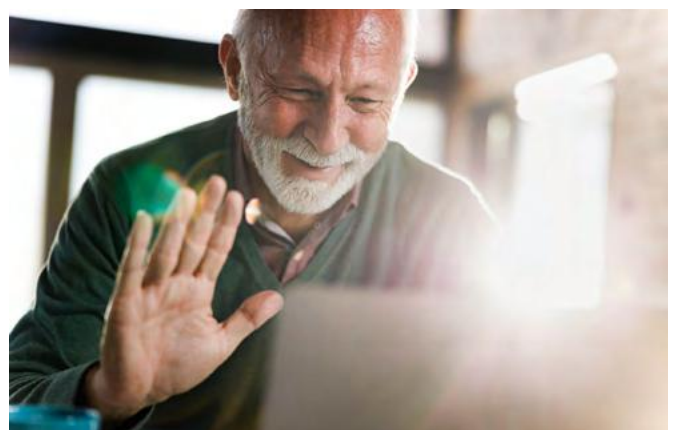
Einige Beschäftigte fürchten, dass die neuen Technologien für sie mehr Komplexität bedeuten und eine lange Einarbeitungszeit erfordern. Tatsächlich ist unser digitaler Arbeitsplatz ganz darauf ausgerichtet, die typischen Aufgaben in einer Pfarrei zu vereinfachen. Die neue IT-Strategie soll unsere Beschäftigten entlasten – nicht belasten.

Aber natürlich lassen sich Arbeitsweisen, die sich vielleicht über Jahrzehnte eingespielt haben, nicht von heute auf morgen verändern. Wir legen daher großen Wert auf eine individuelle Schulung der Beschäftigten und den Austausch mit anderen Anwendern. Künftig wollen wir die Pfarreien zudem noch stärker vernetzen und ihnen ermöglichen, ihre Erfahrungen und „Best Practices“ mit

anderen zu teilen. Im persönlichen Gespräch lässt sich am besten aufzeigen, wie Anwender die neuen digitalen Möglichkeiten für ihre Arbeit nutzen können.

Wo sehen Sie heute noch Optimierungspotenzial – und an welchen konkreten Verbesserungen arbeitet das Bistum Fulda mit seinem IT-Partner enthus?

Wir wollen zum einen das Beratungsangebot weiter ausbauen. Unsere IT-Strategie bietet den Pfarreien viele Optionen – etwa bei der Auswahl der Endgeräte und Lizenzmodelle. Welches Microsoft 365-Paket ist für die Pfarrei das richtige? Sollten eher Laptops oder Tablets für die Anwender beschafft werden? Wie lassen sich Ehrenamtliche einbinden? Diese und viele weitere Fragen diskutieren wir im Vorfeld, damit die Pfarreien die richtigen Entscheidungen treffen. Daneben entwickeln wir auch das Serviceangebot für die Pfarreien weiter, die bereits auf die neue IT-Strategie umgestellt haben. In den nächsten Monaten geht ein neues Serviceportal online, in dem die Pfarreien den Status aller Support-Anfragen jederzeit verfolgen können. Darüber hinaus bieten wir über das Portal zusätzliche Services an und vereinfachen die Zusammenarbeit mit unserem Dienstleister enthus.



„Die Pandemie hat in vielen Bereichen für einen Digitalisierungsschub gesorgt“

Interview mit Generalvikar Prälat Christof Steinert

Herr Generalvikar Steinert, das Bistum Fulda hat im Jahr 2016 einen neuen IT-Weg eingeschlagen – was waren damals die Gründe dafür?

Es ging zum einen darum, unsere Organisation fit für die Zukunft zu machen und unseren Beschäftigten eine moderne Arbeitsumgebung zur Verfügung zu stellen. Neue Arbeitsweisen erfordern auch leistungsfähige Werkzeuge und Technologien. Zum anderen mussten wir uns mit den steigenden Anforderungen bei IT-Sicherheit und Datenschutz auseinandersetzen. Diese lassen sich heute nur durch eine ganzheitliche Strategie mit professioneller Unterstützung erfüllen.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Umsetzung gemacht?

Wir haben gesehen, dass wir sowohl die Technologien als auch die Prozesse standardisieren müssen, um den Arbeitsalltag wirklich zu vereinfachen und die Sicherheit zu verbessern. Noch wichtiger ist aber, dass wir in jeder Situation auch die Menschen mitnehmen, die die Technologien nutzen. Am Anfang haben wir ein bisschen Zeit gebraucht, um uns auf das neue Betriebsmodell einzustellen. Im Laufe der Zeit hat unser Dienstleister enthus aber immer besser verstanden, wie unsere Beschäftigten arbeiten und welche Unterstützung sie im Alltag benötigen. So hat sich die Zusammenarbeit Schritt für Schritt besser eingespielt.

Die Struktur des Bistums Fulda verändert sich derzeit grundlegend. In den kommenden Jahren werden weitere Pfarreien fusionieren – welche Auswirkungen hat das auf die IT-Strategie?

Mit dem Transformationsprozess „Bistum Fulda 2030 – zusammen wachsen“ gestalten wir die Zukunft der Kirche im Bistum Fulda. Wir

entwickeln größere Einheiten, sorgen für die Professionalisierung von hauptamtlichen Mitarbeitenden und wollen neue Erlebnisräume für den Glauben schaffen. Digitale Technologien spielen auf diesem Weg eine zentrale Rolle. Sie unterstützen nicht nur die neu geschaffenen administrativen Funktionen wie die Verwaltungsleitungen – sie helfen uns auch, neue Netzwerke zu knüpfen und so die veränderten Strukturen schneller mit Leben zu füllen.

Wie hat sich die Nutzung von digitalen Technologien seit dem Beginn der Corona-Pandemie verändert?

Die Pandemie hat in vielen Bereichen für einen Digitalisierungsschub gesorgt und uns nochmals vor Augen geführt, wie wichtig eine professionelle IT-Ausstattung für die Arbeit in den Gemeinden heute ist. Gerade die Pfarreien, die bereits auf die neue IT-Strategie umgestellt hatten, konnten relativ gut mit der veränderten Situation umgehen. Dank der mobilen Zugriffstechnologien waren sie in der Lage, weiterhin als Team zu agieren und sich schnell um die Anliegen der Gemeindeglieder zu kümmern. Heute will daher auch niemand mehr auf diese neuen Möglichkeiten der Kommunikation verzichten.

Was wünschen Sie sich für die digitale Zukunft des Bistums Fulda?

Ich glaube der Austausch und das gegenseitige Coaching zwischen unseren Beschäftigten sollten noch intensiviert werden. Gerade seit dem vergangenen Jahr sehen wir in einigen Pfarreien eine echte Aufbruchsstimmung, aber die Möglichkeiten der neuen Technologien werden oft noch nicht ausgeschöpft. Bildlich gesprochen haben wir heute einen Porsche im Hof stehen, fahren damit aber oft noch im ersten oder zweiten Gang. Ich würde mir daher wünschen, dass sich unsere Beschäftigten gemeinsam die neuen Möglichkeiten erschließen – und dabei auch über die Grenzen der einzelnen Pfarreien hinweg noch enger zusammenarbeiten.

enthus

Über 500 Enthusiast:innen an 10 Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz sind bei 170 Millionen Euro Jahresumsatz (2022) leidenschaftliche #erfolgsmacher für IT und Digitalisierung. Mit innovativen IT-Lösungen, Managed Services & XaaS sowie unseren smarten Lösungen für digitale Geschäftsprozesse wollen wir #yourfirstchoice auf dem Weg ins digitale Zeitalter sein.

Denn Herausforderungen löst man am besten im Schulterschluss – partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.enthus.de



Interessiert?

Christian Krug
Director Full Managed IT
E-Mail: sales.services@enthus.de
Tel.: +49 9721 67594 650